

Landkreis Dillingen a.d. Donau wird neues Mitglied

Metropolregion München wächst



Ab 1. Januar 2012 hat die EMM-Karte neue Umriss: Der Landkreis Dillingen a.d. Donau tritt bei.

Der Landkreis Dillingen a.d. Donau wird ab 1. Januar 2012 Mitglied im Verein Europäische Metropolregion München (EMM e.V.). Damit erweitert sich zum ersten Mal seit Gründung des Vereins Anfang 2009 der räumliche Umgriff der Metropolregion. „Wir freuen uns, dass wir nach zahlreichen Beitritten von Wirtschaftsunternehmen, Gemeinden und Wissenschaftseinrichtungen wieder einen Landkreis begrüßen dürfen“, sagt Oberbürgermeister Christian Ude, Vorstandsvorsitzender des Vereins.

Landrat Leo Schrell erklärt zum Beitritt: „Trotz unserer Lage am Rand der Metropolregion München bestehen durch zahlreiche Pendler sowie die Anbindung an den ÖPNV starke Verflechtungen zu den Wirtschafts-

räumen München und Augsburg“. Der Landkreis Dillingen zeichne sich in wirtschaftlicher Hinsicht durch eine ausgesprochene Branchenvielfalt aus und verfüge über führende Unternehmen aus innovativen und zukunftssträchtigen High-Tech-Branchen wie der Elektronikindustrie sowie dem Fahrzeug- und Maschinenbau. „Wir sehen uns damit als Teil eines attraktiven und zukunftsfähigen Wirtschaftsraumes Metropolregion München und sind überzeugt, dass die Stärken des ländlichen Raumes für eine nachhaltige Attraktivität der EMM von großer Bedeutung sind“.

Aus dem Bereich der Gebietskörperschaften sind in diesem Jahr bereits drei neue Mitglieder hinzugekommen, wie Geschäftsfüh-



Wir wünschen allen EMM-Mitgliedern und Newsletter-Abonnenten eine schöne Adventszeit!

In dieser Ausgabe

Stärken verbinden

Mitgliederversammlung im Bürgerhaus Unterföhring
>> S.3

Studie zur Kultur- und Kreativwirtschaft als Kooperationsprojekt

>> S.8

Termine – Auswahl

24. Januar 2012

Treffen der AG Umwelt
Landratsamt Fürstenfeldbruck

14. Februar 2012

Expertengespräch Übergang Frühförderung - Schule

Hochschule München
Weitere Termine: >> S. 9

rerin Anja Wilde auf der Mitgliederversammlung am 22. November 2011 im Bürgerhaus der Gemeinde Unterföhring bekannt gab: die Städte Puchheim und Füssen sowie die Gemeinde Feldkirchen. Außerdem hat vor kurzem die Stadt Mainburg im Landkreis Kelheim in der Sitzung des Bauausschusses einstimmig beschlossen, der Metropolregion München beizutreten, ebenso möchten die Städte Buchloe und Marktoberdorf aus dem Landkreis Ostallgäu Mitglied werden.

Juliane Speigl ■

Analyse „Hidden Images“

Der Blick von außen zählt

Innovative Wirtschaftsunternehmen, eine hochkarätige Wissenschaftslandschaft und dazu eine schöne Natur mit Bergen, Seen und Wäldern: So wird die Metropolregion München oft beschrieben - intern. Aber ist das auch der Blick von außen? Wie wird die Region in anderen Teilen Deutschlands wahrgenommen? Das wollte die EMM mit der Analyse „Hidden Images“ herausfinden. Dazu wurden alle Veröffentlichungen im Internet der vergangenen Jahre nach Eigennamen und Synonymen der Region und der Teilregionen durchsucht. Bei einem Workshop am 19. Oktober in den Räumen der FOM Hochschule für Oekonomie & Management wurde über die Ergebnisse und die weitere Verwendung diskutiert.



Auf dem Workshop diskutierten die Teilnehmer die Ergebnisse der Analyse und sammelten Ideen, wie man damit weiterarbeiten kann.

„Die EMM hat sich bereits im Zuge der Zielmatrix als Region positioniert und Ziele gesetzt. Wenn wir aber erfolgreich nach außen wirken wollen, ist es wichtig, dass wir nicht nur unsere interne Sicht kennen, sondern auch den Blick von außen“, erklärte Geschäftsführerin Anja Wilde. Die Untersuchung werde als Grundlage für eine wirksame Positionierung der Region im Wettbewerb sowie die Entwicklung einer

unverwechselbaren Kommunikations- und Marketingstrategie genutzt. Auf dem Workshop sprach Anja Wilde mit Dr. Justus Bobke, der als externer Berater die Untersuchung fachlich begleitet hat, über die Hintergründe und Ergebnisse der Analyse und stellte einige Fragen, die auch die Workshop-Teilnehmer beschäftigten.

Von manchen Ergebnissen waren wir doch überrascht. Ich nenne ein Beispiel aus dem Thema Umwelt: Wir wissen alle, wie schön es in der Region ist. Die Untersuchung zeigt aber, dass die schöne Natur nicht so richtig wahrgenommen wird. Wie lässt sich das erklären?

Wir bilden ja nur ab, wie andere reden. Beim Interpretieren halten wir uns sehr zurück. Aber die Wahrnehmung ist oft anders als die Realität. Ein Beispiel: Seit 30 Jahren wird fast keine Kohle und kein Stahl mehr im Ruhrgebiet abgebaut - aber in den Köpfen rauchen die Schloten. Es gibt Städte, die seit Jahren den Umschwung geschafft haben, aber es wird einfach nicht wahrgenommen.

Man darf nicht beleidigt sein wegen der Kommunikation, die über einen stattfindet. Man muss sich eher überlegen: Warum findet sie so statt? Hat es vielleicht mit Missverständnissen zu tun oder gehen die Impulse, die man setzt, in die falsche Richtung? Wir bekommen ein besseres Gefühl, wenn wir wissen, wie über uns und unsere Aktivitäten gesprochen wird und wir können uns darauf einstellen.

Können Sie unseren Mitgliedern erläutern, wie sich zum Beispiel die Ergebnisse zum Thema Umwelt konkret nutzen lassen?

Es gibt deutschlandweit ein Phänomen: Wenn Sie von der Schönheit einer Landschaft sprechen, meinen Sie eigentlich die „Natur“. Der Begriff Umwelt ist in Deutschland vor allem negativ belegt, man denkt an Umwelterstörung, -verschmutzung und ähnliches. Nun wäre Folgendes denkbar: Man könnte statt von Umwelt von Natur sprechen und die technischen und wissenschaftlichen Aspekte vor allem im Bereich Innovation behandeln. Man könnte Themen, die „intern“ selbstverständlich erscheinen wieder mehr ins Schaufenster stellen. Die Studie hilft also, sich auf die richtigen Projekte zu konzentrieren.

Heißt das, dass wir eine Region wie die Metropolregion München wie eine Marke führen können?

Städte und Regionen sind eigentlich Marken und sie funktionieren letztlich ähnlich. Marken finden vor allem in der Vorstellungswelt, also im Kopf statt. Das kann man sehr anschaulich am konkreten Beispiel machen, wenn man sich fragt, was man zum Beispiel mit Sydney assoziiert oder mit einer anderen Stadt. Letztlich sind die Bilder, die wir im Kopf haben, die Verdichtung (positiver) Vorurteile. Vermark- ➔

tion bedeutet auch, die positiven Erwartungen, die jemand hat, zu füttern.

Jetzt besteht die Region aus ganz vielen Akteuren, die alle Marketing machen. Wie könnte das gemeinsam funktionieren?

Ein Beispiel dafür ist der Mediaserver, den wir für Hamburg gemacht haben. Nach dem Setzkastenprinzip findet man dort Bilder, Texte, Filme und ähnliches. Jeder kann sich dort beteiligen und bedienen. Die Beteiligten haben gemerkt: Ich spare Zeit, Geld und ich werde wahrgenommen als Teil eines Ganzen. So kann man langsam in ein gemeinsames Chorsingen kommen. Es funktioniert nicht, sich als Vorsänger vorne hinzustellen. Man braucht einen „Club der Gutmeinenden“, wie ich es nenne. Das hört sich harmlos an, ist aber extrem verpflichtend.

Und man wird um das eine gemeinsame Bild, das man kommunizieren möchte, ringen müssen. Wir konnten zum Beispiel in Hamburg nicht alle schönen Kirchtürme abbilden, da gibt es wahnsinnig viele davon. Es wird nicht funktionieren, sich auf das zu konzentrieren, was man in der Binnensicht wichtig hält. Hier ist es wieder der Blick von außen, der zählt.

Mitgliederversammlung am 22.11.2011

Stärken verbinden

Die Partnerschaft von Stadt und Land ist ein zentrales Thema des Vereins Europäische Metropolregion München. Dies wurde bei der zweiten Mitgliederversammlung in diesem Jahr am Dienstag, 22. November, im Bürgerhaus der Gemeinde Unterföhring deutlich. Landrat Hermann Steinmaßl, Landkreis Traunstein, stellte den rund 100 Teilnehmern die Ziele der Arbeitsgruppe „Ländlicher Raum“ vor, die erst im Juli dieses Jahres gegründet wurde.

Die Metropolregion München besteht etwa zur einen Hälfte aus Kernstädten und verdichtetem Umland, zur anderen Hälfte aus ländlichem Raum. Zu den Mitgliedern zählen neben den kreisfreien Städten Augsburg, Ingolstadt, Kaufbeuren, Landshut, München und Rosenheim 23 Landkreise. „Unser Ziel ist es, die Stärken der Städte mit den Stärken des ländlichen Raumes zu verbinden“, sagte Steinmaßl, der die neue Arbeitsgruppe leitet. Ein wichtiges Thema wird die Energiewende sein, die sich vor allem im ländlichen Raum abspielen wird. Landrat Josef Niedermaier, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, erklärte, dass die Metropolregion München eine ausgezeichnete Plattform sei, um alle Beteiligten an einem Tisch zu versammeln.

„Wir sind alle Teil dieser Region und in der Verantwortung, diese gemeinsam weiterzuentwickeln“, betonte auch Ober-



Rund 100 Mitglieder kamen zur Versammlung ins Bürgerhaus Unterföhring.

bürgermeister Christian Ude, der als Vorstandsvorsitzender die Versammlung leitete. Fast 400 Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft engagieren sich nach dem Leitsatz „Gemeinsam für eine Spitzenposition in Europa“ in Projekten. Aktuelle Beispiele wurden auf der Mitgliederversammlung vorgestellt. So beschäftigt sich die AG Wissen unter anderem mit den Übergängen im Bildungssystem. Gespräche mit Experten sollen zeigen, welche Stolpersteine es etwa beim Übergang von der Schule ins Berufsleben oder an die Hochschule gibt. Daraus möchte die Fachgruppe Handlungsempfehlungen ableiten.

Die Arbeitsgruppen Wirtschaft und Kultur planen für nächstes Jahr eine Studie zur Kultur- und Kreativwirtschaft in der Metropolregion München, um sich auf diesem Feld deutschland- und europaweit mit anderen Regionen messen zu können. Eine wichtige Rolle spielen auch die Themen Umwelt und Mobilität: Hier werden etwa beispielgebende Projekte zum Klimaschutz in einer Online-Datenbank gesammelt (www.metropolregion-muenchen.eu/klimaschutz) oder mit Veranstaltungen Impulse für Zukunftsthemen wie die Entwicklung nachhaltiger Mobilität gegeben.

Eine Übersicht zu den Projekten aller Arbeitsgruppen finden Sie unter:

www.metropolregion-muenchen.eu

Juliane Speigl ■

Podiumsgespräch auf der Expo Real

Gewerbestandorte: Nachhaltige Mobilität entscheidend

Immer mehr Berufstätige stehen auf ihrem Arbeitsweg morgens und abends mit dem Auto im Stau. „Mobilität und Erreichbarkeit sind entscheidend für zukunftsfähige Standorte“, sagte Anja Wilde, Geschäftsführerin des Vereins ➔

Europäische Metropolregion München auf der Podiumsdiskussion auf der Gewerbeimmobilienmesse Expo Real im Oktober in München zum Thema „Eine gute Wahl: Mobilität als Grundlage für zukunftsfähige Standortentscheidungen“. Eine günstige Verkehrsanbindung und die urbane Vernetzung mit sozialen als auch emotionalen Bindungen für Kunden, Mitarbeiter und Bewohner spielen dabei die wichtigste Rolle. Das waren die Kernaussagen von Experten aus Wissenschaft und Praxis.



Diskussionsrunde auf der Expo Real: Anja Wilde, Prof. Gebhard Wulffhorst, Dr. Elmar Schütz, Helmut Cybulska, Dr. Markus Haller.

„Standort, Standort, Standort – die klassische Regel der Immobilienwirtschaft – wird künftig unter neuen Vorzeichen stehen“, erklärte Professor Gebhard Wulffhorst von der Technischen Universität München (TUM), Fachgebiet für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung. Wulffhorst betonte: „Der Zugang zu Arbeitsplätzen, Freizeiteinrichtungen, Bildung oder Einkaufszentren muss künftig für alle möglich sein – allerdings ohne die verkehrstechnischen Probleme wie Flächenverbrauch, Stau und gesundheitliche Belastungen.“ Zu einem guten Standort gehöre weitaus mehr als eine optimale Autobahnanbindung, wie Wulffhorst mit einem Beispiel aus der Praxis zeigte: Ein Unternehmen eröffnete an einem Logistikstandort eine Großbäckerei und unterschätzte dabei, dass alle Mitarbeiter nur mit dem eigenen Auto ihren Arbeitsplatz erreichen können. Wulffhorst forderte: „Nachhaltige Mobilität braucht als zentrale Grundlage nachhaltige Erreichbarkeit.“

Zukunftsweisend: der Erreichbarkeitsatlas

Die Metropolregion München entwickelt daher mit der TUM einen zukunftsweisenden Erreichbarkeitsatlas. Das Langzeitprojekt zeigt auf verschiedenen Ebenen Standortqualitäten auf und dokumentiert, welche unterschiedlichen Qualitäten die Teilräume der Metropolregion München aufweisen. Die Studie eignet sich als Basis für Untersuchungen von Kommunen, privaten Unternehmen und Haushalten. Das Online-Tool zum Erreichbarkeitsatlas ist unter www.metropolregion-muenchen.eu kostenlos verfügbar. Dr. Elmar

Schütz, Leiter der Projektentwicklung Region Mitte, Aurelis Real Estate, erklärte: „Als Projektentwickler versuchen wir die Herausforderungen zukünftiger Mobilität zu berücksichtigen“. Mit dem Bau einer Elektrotankstelle in Frankfurt haben die Fachleute richtungsweisende Impulse zur neuen Mobilität gegeben.

Baudezernent Helmut Cybulska von der Stadt Rosenheim ergänzte: „Innerhalb der aktuellen Standortentwicklung unseres Bahnareals fragen Interessenten sehr stark nach innerstädtisch integrierten und urbanen Lagen nach.“ Hier spiele sicher einerseits die günstige Verkehrsanbindung eine wichtige Rolle, andererseits die urbane Vernetzung mit ihren sozialen und emotionalen Bindungen für Kunden, Mitarbeiter und Bewohner.

Darüber hinaus sahen die Experten in der Anbindung an den Öffentlichen Verkehr eine neue Schlüsselrolle. Das erfordere jedoch bei den Verantwortlichen noch ein Umdenken, so Dr. Markus Haller, Leiter Bereich Konzeption beim Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (MVV). „Der Öffentliche Personennahverkehr muss bereits in der Planung als Standortfaktor berücksichtigt werden. Später ist eine Anbindung für Kommunen oft nicht mehr finanzierbar.“ Der MVV hat für Privatpersonen einen Wohnmobilitäts-Kostenrechner entwickelt. Interessenten können in dem Onlinetool Kosten, Zeitbudget und Umweltauswirkungen für verschiedene Wohnstandorte miteinander vergleichen. Dieses Beratungsinstrument könnten auch Firmen nutzen, um Entscheidungen für Standorte zu überprüfen.

Juliane Speigl ■

Dr. Eva Krumme nach Elternzeit zurück

Verstärkung für die Geschäftsstelle

Dr. Eva Krumme (geb. Große) ist am 1. Oktober nach dreijähriger Elternzeit in die Geschäftsstelle des Vereins zurückgekehrt. Sie wird künftig als stellvertretende Geschäftsführerin den Verein vor allem in den Gremien und Arbeitskreisen der metropolregionalen Netzwerke auf deutscher und europäischer Ebene präsentieren. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Begleitung der neuen Arbeitsgruppe Ländlicher Raum. „Die EMM hat sich sehr positiv weiterentwickelt und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit vielen „alten“ und neuen Gesichtern.“ ■



Hotels: Podiumsgespräch auf der Expo Real

Mit attraktiven Angeboten Investoren locken

Der Tourismus in Bayern nimmt eine herausragende wirtschaftliche Stellung ein. 2010 glänzte die Branche mit rund 77 Millionen Gästeübernachtungen als beliebteste deutsche Reisedestination. Insbesondere Oberbayern erzielte 2010 ein Plus von rund sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der bayerischen Region fehlen internationale Ketten- und Markenhotels, die sich als touristische Leitbetriebe positionieren und die steigende Nachfrage bedienen. „Über den Erfolg eines Hotels entscheidet allerdings der sogenannte strategic fit. Standort, Betreiber und Konzept müssen stimmen“, betonte Philipp Bessler, Director Consulting, Treugast Solutions Group. Aus Sicht der Münchner Branchenanalysten eignen sich die infrastrukturell gut angeschlossenen Standorte in Oberbayern für freizeit- und familienorientierte Hotels und Business- und Tagungshotels. Auf Einladung des Vereins Europäische Metropolregion München stellten anlässlich der Podiumsdiskussion auf der Gewerbeimmobilienmesse Expo Real die Destinationen Ingolstadt und Tölzer Land zwei konkrete Projekte und die Potenziale der Standorte vor.

Ingolstadt präsentierte auf einem Filetstück in der City ein bereits ausgearbeitetes Investorenexposé: Die Stadtentwickler planen ein 6.300 m² großes Kongresszentrum mit angeschlossenen 4-Sterne-Hotel mit 180 bis 200 Zimmern. Der Bedarf ist wegen den vielen Großunternehmen und der geografisch guten Lage unumstritten. Auf dem gut 52.000 m² umfassendem Grundstück einer ehemaligen Gießerei will die Stadt weitere Objekte, wie einen Erweiterungsbau der Hochschule für angewandte Wissenschaften, eine Tiefgarage mit 800 Plätzen und ein Schulungszentrum der Audi-Akademie realisieren. Herbert Lorenz, Vorstand Wirtschaftsförderung der Stadt Ingolstadt (IFG Ingolstadt) erklärte: „Innerhalb von zwei Stunden ist jeder Punkt Bayerns erreichbar, die Anbindung an den Flughafen ist gut, die historische Altstadt punktet mit ihrem Flair.“ Die Stadt ist derzeit in Gesprächen mit einem Investor und Hotelbetreiber und hofft bis Ende des Jahres auf konkrete Ergebnisse. „Entscheidend ist für uns ein schlüssiges, zukunftsfähiges Konzept“, so Lorenz.

Vielseitige Region

Hotelentwickler- und Betreiber Klaus Kluth, Geschäftsführer Bierwirth & Kluth, zeigte Faktoren auf, die für Entwickler entscheidend sind: Die Lage ist unumstritten der wichtigste Faktor. Doch die Anbieter müssen zwingend die Besonderheiten eines Standortes herausarbeiten. Das ist wichtig. Kluth ist überzeugt, Ingolstadt ist auf dem richtigen Weg:

„Die Stadt geht voran und setzt Zeichen. Das sind die richtigen Signale, um einen Hotelbetreiber zu überzeugen und zu begeistern“. Ein großes Plus der Metropolregion München ist ihre Vielseitigkeit: „Die Region ist deshalb so interessant, weil sie sowohl für Geschäftsreisende, Tagestouristen als auch für Urlauber und Familien attraktiv ist“. Sein Tipp: Auch kleinere Gemeinden sollen sich durchaus mit dem Thema Hotellerie beschäftigen.

Grundstück am See in Bayerns „Bilderbuch-Land“

Die Gemeinde Kochel am See präsentierte für Investoren ein besonderes Sahnstückchen: ein Ferien- und Tagungshotel im Segment 4- bis 5-Sterne mit direktem Zugang zum See. Die Verantwortlichen des Luftkurortes mit etwa 4.100 Einwohnern haben bereits einen Bebauungsplan für das 1400 m² umfassende Grundstück aufgestellt. „Der Bedarf für dieses Hotel ist vorhanden“, erklärte Thomas W. Holz, 1. Bürgermeister der Gemeinde Kochel am See. Das Franz-Marc-Museum lockt jährlich bis zu 100.000 Besucher in den Ort. Die Übernachtungsgäste weichen derzeit auf Hotels in



Eine klare touristische Profilierung der Anbieter ist wichtig, um Investoren und Hotelgesellschaften anzulocken, so die Diskussionsrunde auf der Expo Real.

der weiteren Umgebung aus, da in Kochel am See attraktive Übernachtungskapazitäten fehlen. Hinzu kommt: Das Tölzer Land plant, sich als Destination für Kulturinteressierte zu positionieren. Darüber hinaus arbeitet „Bayerns Bilderbuch-Land“ an einer Profilierung als „Kräuter-Erlebnis-Region“.

Mit dem Leitspruch „Bewusst[er]leben / Leben spüren“ stellen die Touristiker die Natur in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Daher eignet sie sich neben sportlichen Aktivitäten wie Wandern, Biken und Klettern insbesondere für Angebote im Gesundheitstourismus – für Prävention, Medical Wellness und Rehabilitation. Bürgermeister Thomas Holz: „Wir sind an einem Betreiber interessiert, dessen Ideen zu unserer ursprünglichen Gemeinde passen“.

Die Metropolregion München befindet sich laut Hotelexperte Philipp Bessler auf dem besten Weg, mit diesen attraktiven Angeboten Investoren und Hotelgesellschaften anzulocken: Sie fordern von den Anbietern klare touristische Profilierung.

EMM auf YouTube

Film zur Expo Real



Intensive Gespräche, neue Kontakte und spannende Diskussionsrunden: 14 Mitglieder des EMM e.V. präsentierten sich in diesem Jahr auf der Gewerbeimmobilienmesse Expo Real in München von 4. bis 6. Oktober dem internationalen Fachpublikum. Einen kurzen Film mit Stimmen und Eindrücken zur Messe finden Sie unter:

<http://www.youtube.com/my-metropolregion>



Gold bei LivCom-Awards

Pfaffenhofen ist Weltmeister der Kleinstädte

Bei den „International Awards for Liveable Communities“, kurz Livcom-Awards, wurde Pfaffenhofen mit Gold prämiert und darf sich künftig „lebenswerteste Stadt der Welt“ nennen. Nicht nur gegen die 15 anderen Finalisten in der Gruppe B (Städte zwischen 20.000 und 75.000 Einwohner) hat sich die Kreisstadt durchgesetzt, sondern überraschend auch mit einem Sonderpreis gegen alle 77 Kommunen, die sich weltweit für das Livcom-Finale qualifiziert hatten: In der Kategorie „Environmental Best Practice“ haben die Pfaffenhofener als Gesamtsieger den ersten Platz geholt.

Damit bringt die Delegation vom internationalen Städtewettbewerb, der vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen unterstützt wird, zwei Pokale aus der südkoreanischen Hauptstadt Seoul mit nach Hause. „Jetzt haben wir es amtlich: Wir sind die lebenswerteste Stadt im diesjährigen Wettbewerb“, sagte Pfaffenhofens Bürgermeister Thomas Herker nach der Preisverleihung freudestrahlend. „Darauf



Foto: Stadt Pfaffenhofen

Pfaffenhofens Bürgermeister Thomas Herker bei der Preisverleihung in Seoul.

können wir zu Recht stolz sein.“ Auch sei der aktuelle Kurs der Stadt nun von einem internationalen Expertengremium bestätigt worden. „Das ist gleichzeitig auch ein Auftrag für die Zukunft“, betonte Herker. „Wir müssen unsere Stadt in diese Richtung weiterentwickeln.“

Den Umwelt-Sonderpreis haben die Juroren an Pfaffenhofen verliehen, weil es unter dem gesamten Teilnehmerfeld durch seine Bemühungen um Umwelt und Lebensbedingungen als Vorbild herausgestochen ist. So hatte Herker bei der Präsentation am Sonntag etwa eingebracht, dass die Stadt Landverbrauch durch Innenstadtnachverdichtung minimiert, Bäche renaturiert, das Eco-Quartier als Vorzeigeprojekt realisiert und Klimaschutzvorgaben seit Jahren übererfüllt. ■

AG Wissen



Bildungsexperten und Interessensvertreter diskutierten in Mühldorf über den Fachkräftebedarf in der Region.

Auftakt zu regionalen Expertentreffen

Die Facharbeitsgruppe „Fachkräfteentwicklung“ hat das Ziel, auf regionaler Ebene Unterstützung dabei zu leisten, Fachkräfte nachhaltig zu gewinnen, zu halten und aus eigener Kraft zu entwickeln. Dazu lädt die Arbeitsgruppe in einzelnen Teilregionen regionale Experten ein, um sich über den Bedarf und die Situation vor Ort auszutauschen. Der Auftakt fand am 17. Oktober im Landratsamt Mühldorf mit Interessensvertretern und Bildungsexperten aus der Inn-Salzach-Region statt.

Die Arbeitsgruppe wird sich bei ihrem nächsten Treffen mit den Ergebnissen der Diskussion auseinandersetzen. Ziel ist es, wenn möglich ein regionales Projekt vor Ort umzusetzen wie beispielsweise eine Informationsbroschüre zu einem Schwerpunktthema oder ein thematisches Projekt für eine spezifische Zielgruppe.

AG Umwelt

Diskussion über Landkreisgrenzen hinweg

Im Landratsamt in Fürstenfeldbruck tagte am 17. Oktober die Arbeitsgruppe Umwelt. Wichtige Themen waren u. a. Klimaschutz, Ressourcen und Landschaften in der Metropolregion. Landrat Thomas Karmasin begrüßte die Teilnehmer und äußerte seine Freude darüber, dass sich die Arbeitsgruppe den Landkreis Fürstenfeldbruck für die Tagung ausgesucht hat.

In seinem Grußwort bekräftigte er, wie wichtig die Zusammenarbeit in der Metropolregion auch in Zukunft sein wird. „Auch die Europäische Metropolregion München ist ein geeignetes Podium, um die verschiedenen Lösungsansätze

der beteiligten Städte und Gemeinden zur Energiewende auszutauschen und gegebenenfalls zu koordinieren“, so Landrat Karmasin.

Als Beispiel nannte Karmasin das Klimaschutzkonzept des Landkreises Fürstenfeldbruck, das im September diesen Jahres begonnen wurde. In dessen Rahmen werden u. a. Standorte für Windkraftanlagen untersucht. Erste Vorschläge aus dieser Untersuchung werden für Ende des Jahres erwartet, die dann mit den Gemeinden diskutiert werden. Aber die Diskussion dürfe nicht an der Landkreisgrenze enden. Deshalb wurde auch mit den Nachbarlandkreisen Kontakt aufgenommen. Wünschenswert sei hier eine Vernetzung innerhalb der Metropolregion über die Gemeinde- und Landkreisgrenzen hinaus.

Am Ende der Tagung einigten sich die Teilnehmer darauf, im Rahmen der Facharbeitskreise Klimaschutz und Energiewende, eine verstärkte Vernetzung und Abstimmung in der Metropolregion anzustreben.



Landrat Thomas Karmasin (1. Reihe links) begrüßte Egon Beckord (r.) mit der AG Umwelt in Fürstenfeldbruck.

AG Mobilität

Zukunftsideen im Verkehrszentrum

Die Metropolregion München ist attraktiv, sehr gut erreichbar und wächst. Die Schattenseite des Erfolgs: Der Verkehr wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen, die Infrastruktur kommt an ihre Grenzen. „Zukunftsideen für eine bessere Erreichbarkeit“ wurden daher bei einer Veranstaltung der Arbeitsgruppe Mobilität des Vereins Europäische Metropolregion München (EMM e.V.) am 13. Oktober im Verkehrszentrum des Deutschen Museums diskutiert. Ein wichtiger Baustein: der Erreichbarkeitsatlas, den Professor Gebhard Wulforst von der TU München vorstellte.

Mobilität betrifft nicht nur jeden einzelnen, sondern in großem Maße auch die Wirtschaft, so Stadtbaurätin Elisabeth

Merk als Trägerin der Arbeitsgruppe Mobilität in ihrer Begrüßung. Für eine Metropolregion mit mehr als fünf Millionen Menschen sei es eine große Herausforderung, optimale Mobilität zu schaffen: „Es ist ein sorgsames Abwägen zwischen sozialen Bedürfnissen, ökonomischen Erfordernissen, finanziellen Ressourcen und Nachhaltigkeit. Kluge und finanzierbare Konzepte sind daher nötig.“ Entscheidend sei, dass Akteure aus verschiedenen Gebietskörperschaften, Unternehmen, Gesellschaft, Stadt und Bund gemeinsam an die-



Die AG Mobilität lud ins Verkehrszentrum des Deutschen Museums.

sem Thema arbeiten. „Wir sind auf Kooperation in der Region angewiesen.“

Genau darauf setzt die Arbeitsgruppe Mobilität mit verschiedenen Projekten wie beispielsweise einem EMM-Ticket oder einem Entwurf eines Musterpendlerparkplatzes. Ein Projekt, das sich mit dem Thema Erreichbarkeit beschäftigt, stellte Professor Gebhard Wulfhorst vor. Der Erreichbarkeitsatlas ist ein Analyseinstrument, das auf verschiedenen Ebenen Standortqualitäten dokumentiert und Lösungsansätze für Probleme aufzeigen kann. Wulfhorst betonte, dass man das Verkehrsangebot als langfristige Gestaltungsaufgabe sehen müsse: „Dort, wo Verkehrsangebote stimmen, siedeln sich Unternehmen an und dort findet die langfristige Siedlungsentwicklung in der Region statt“.

Der Erreichbarkeitsatlas eignet sich als Basis für Untersuchungen von Standorten und Teilräumen. So werden zum Beispiel derzeit in Kooperation mit der Region Lyon sogenannte Stress-Tests durchgeführt, eine Art Belastungs-EKG für die Erreichbarkeit, um die Empfindlichkeit der Region gegenüber Preissteigerungen im Mobilitätsbereich zu testen. Die Projektleiter prüfen Standorte bezüglich verschiedener Szenarien wie: Der Benzinpreis steigt plötzlich um das Dreifache – welche Folgen hat dies für einen Standort? Oder was passiert, wenn strenge CO₂-Budgets eingehalten werden müssen? Nicht nur international, sondern auch in der Region wird der Erreichbarkeitsatlas für weitergehende Untersuchungen eingesetzt: Der Landkreis Aichach-Fried-

berg bereitet damit derzeit eine Erreichbarkeitsstrategie vor, die auch in den Nahverkehrsplan des Augsburger Verkehrsverbundes einfließen wird. Außerdem gab Wulfhorst den Startschuss für das interaktive Web-Tool, das auch jeder Bürger nutzen kann: So kann man etwa bei einem Arbeitsplatzwechsel in die Region nach geeigneten Wohnstandorten suchen, von denen aus der neue Arbeitsplatz innerhalb einer selbst definierten Zeit mit dem öffentlichen Verkehr oder dem Auto erreichbar ist.

Das interaktive Tool ist erreichbar unter:
www.metropolregion-muenchen.eu/erreichbarkeit

AG Kultur / AG Wirtschaft

Studie „Kultur- und Kreativwirtschaft“

Dem Thema „Kultur- und Kreativwirtschaft“ widmet sich seit Mai diesen Jahres eine neue Facharbeitsgruppe unter der Leitung von Ernst Wolfswinkler, Geschäftsführers des Münchner Feuerwerk e.V.

Um für die weitere Arbeit eine Grundlage zu haben, wird die AG Kultur in Kooperation mit der AG Wirtschaft eine Grundlagenstudie zur Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft in der EMM erstellen. Die Studie soll analog zu dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in Auftrag gegebenen Monitoring der Kultur- und Kreativwirtschaft erarbeitet werden. Der Auftrag soll noch in diesem Jahr vergeben werden, so dass bereits im Sommer 2012 die Ergebnisse präsentiert werden können.

Die Finanzierung der Studie erfolgt in Kooperation der Arbeitsgruppen Kultur und Wirtschaft mit der Landeshauptstadt München (Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie Kulturreferat) sowie dem Bayerischen Film- und Fernsehfonds.

AG Ländlicher Raum

Blickwinkel des ländlichen Raumes einbringen

Im Juli wurde die Arbeitsgruppe Ländlicher Raum als sechste Arbeitsgruppe der EMM gegründet. Zwischenzeitlich hat Hermann Steinmaß, Landrat Landkreis Traunstein und Träger der Arbeitsgruppe, bei den Landkreisen und Kammern abgefragt, welche Erwartungen diese an die neue Arbeitsgruppe haben. „Unsere Aufgabe muss sein, dass die Menschen weiterhin dort leben können, wo sie geboren sind“, sagte Steinmaß bei der Mitgliederversammlung am 22. November. Wichtig sei, dass es gelinge, die Stärken der Städte mit den Stärken des ländlichen Raumes zu verbinden. Daher möchte sich die AG Ländlicher Raum künftig verstärkt in den bereits bestehenden Arbeitsgruppen engagieren und so den Blickwinkel des ländlichen Raumes einbringen. ■

EMM e.V.

Neue Mitglieder

■ GeoDataLine

... bietet innovatives Geomarketing für die Vermietung von Büroflächen.

■ Sano-Medics

... steht für leistungsfähige und flexible betriebsärztliche Dienstleistungen - für Unternehmen, aber auch für Ärzte und Privatpersonen.

■ HGO Consulting

... berät als Marketing- und Vertriebspezialist Startups und mittelständische Betriebe.

Termine 2011/2012

**BITTE
VORMERKEN!**

November

■ 30. November 2011, 10 bis 12 Uhr

Treffen der FAG Tarif und Fahrgastinformation

MVV GmbH, 80538 München, Thierschstraße 2, 2. Stock, Sitzungssaal Zi. 213

Dezember

■ 1. Dezember 2011, 10.30 bis 16.30 Uhr

Landmarken setzen Netzwerktreffen zum Thema umweltfreundliche öffentliche Beschaffung

FOM – Hochschule für Oekonomie & Management, Arnulfstr. 30, 80335 München

Januar

■ 17. Januar 2012, 16 bis 19.30 Uhr

Workshop für Pressefachleute der EMM-Mitglieder zum Thema Social Media

FOM – Hochschule für Oekonomie & Management, Arnulfstr. 30, 80335 München

■ 24. Januar 2012, 14 Uhr

Treffen der AG Umwelt

Landratsamt Fürstenfeldbruck, Münchner Str. 32

Februar

■ 14. Februar 2012, 16.30 Uhr

Expertengespräch Übergang Frühförderung - Schule (AG Wissen)

Hochschule München, Lothstr. 34, 80335 München

März

■ 23. März 2012, 13 Uhr

Vorstands- und Lenkungskreissitzung

Handwerkskammer München (unter Vorbehalt)

■ 23. März 2012, 15.30 bis 17 Uhr

Mitgliederversammlung

Handwerkskammer München (unter Vorbehalt)

Impressum:

Herausgeber:

Geschäftsstelle Europäische Metropolregion München e. V.
Kardinal-Döpfner-Str. 8
80333 München

Ansprechpartner:

Juliane Speigl
E-Mail: j.speigl@metropolregion-muenchen.eu
Tel.: +49 (0)89/452 05 60-15
Fax: +49 (0)89/452 05 60-20

Die nächste Ausgabe des Newsletters erscheint im Februar 2012.

GESCHÄFTSSTELLE

Kardinal-Döpfner-Str. 8
D-80333 München
Tel.: +49 (0)89/452 056 0-10
Fax: +49 (0)89/452 056 0-20

E-Mail: info@metropolregion-muenchen.eu
Web: www.metropolregion-muenchen.eu

BANKVERBINDUNG

Stadtparkasse München
BLZ: 701 500 00
Kontonummer: 5033
Vereinsregister: VR 15230, München

VORSTAND

Vorsitzender:
Oberbürgermeister Christian Ude, Landeshauptstadt München
1. Stellvertreterin:
Landrätin Johanna Rumschöttel, Landkreis München
2. Stellvertreter:
Prof. Gerd Finkbeiner, Industrie- und Handelskammer Schwaben